

# KRH CURA

Das Magazin des KRH Klinikums Region Hannover



14

## GUT UNTERWEGS

Schon einen Tag nach einer Hüftoperation sind Patienten wieder auf den Beinen.



22

## GUT ZUGEHÖRT

Freundliche Begleiter sind für Patienten im Krankenhaus wichtige Ansprechpartner.

06

## WAS UNS BEWEGT

Ein aktives Leben hält unseren Körper fit. Wie uns die moderne Medizin dabei unterstützen kann, zeigen verschiedene Fachärzte des KRH.

**KRH**

**KLINIKUM** REGION HANNOVER



Region Hannover

GVH MobilCard 63plus

Für alle, die  
schon früher auf  
eine gute Verbindung  
standen!



**Neu:**  
Mitnahme-  
regelung für  
bis zu vier  
Personen!

**„Freunde  
werben  
Freunde“**  
jetzt 2x Eintritts-  
karten für den  
Erlebnis-Zoo  
Hannover  
sichern.

Bleiben Sie mit der neuen GVH MobilCard 63plus auch weiterhin in Kontakt!  
**Der ideale Anschluss für alle ab 63 und im günstigen JahresAbonnement  
sogar für alle bis Jahrgang 1955.** Einfach alles auf eine Card setzen:  
Abo abschließen, einsteigen und in Bewegung bleiben.



Die Geschäftsführer des KRH  
Klinikums Region Hannover  
(v. li.): Dr. med. Matthias Bracht  
(Medizin), Diplom-Kauffrau  
Barbara Schulte (Finanzen) und  
Michael Born (Personal).

» KRH KLINIKUM REGION HANNOVER  
**WAS UNS BEWEGT**

Wir Menschen bewegen uns aus vielen Gründen und nutzen dafür etliche Möglichkeiten. Nicht nur Sport bedeutet Bewegung, sondern auch körperliche Arbeit, Treppensteigen, Singen, das Spielen mit Kindern oder eines Instrumentes und Begegnungen zwischen Menschen. Jeder Form der Bewegung hält uns jung und gesund. Und Bewegung sollte Spaß und Freude bereiten.

Körperliche Aktivität baut Stresshormone ab, macht uns zufriedener, steigert unsere Belastbarkeit und Stressresistenz. Um gesund zu bleiben, benötigen wir Bewegung. Mangelnde Bewegung wirkt sich indes negativ auf unsere Gesundheit aus. Unter geringer körperlicher Aktivität leidet der menschliche Organismus, und die Wahrscheinlichkeit, an einer chronischen, nicht heilbaren Krankheit zu erkranken, steigt. Bewegungsmangel führt unter anderem zu Infektanfälligkeit, Arthrose, Verdauungs- und Stoffwechselstörungen, Kopfschmerzen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Muskelabbau und Gedächtnisverlust.

In der zweiten Ausgabe 2016 unseres Magazins „KRH CURA“ erfahren Sie, welche Spezialisten wo und welche Ursachen und Folgeerkrankungen mangelhafter Bewegung kompetent behandeln. Dazu zählen auch die primären Erkrankungen des Bewegungsapparates. Wir erläutern den Einfluss von Bewegung auf die Funktionen und das Zusammenspiel von Gehirn, Lunge, Gelenken und Herz.

Das KRH Klinikum Region Hannover bietet viele Behandlungsmöglichkeiten etwa zum Gelenkersatz an. Im Endoprothetikzentrum des KRH Klinikums Agnes Karll Laatzen werden viele Diagnostikverfahren und Therapien des Gelenkersatzes, vor allem der Schulter, des Knie- und des Hüftgelenks, angeboten. Neueste Medizin- und Operationstechnik sorgt im KRH Klinikum Lehrte für eine schnelle Mobilisation beim Hüftersatz, auch ohne Rehabilitation. Vor und nach der Operation trainiert unsere KRH-Physiotherapie Ihre Beweglichkeit. Auch wenn Sie durch erhöhte Bewegung verunfallen, kümmern wir uns um Ihre Gesundheit. Im Traumazentrum der Klinik für Unfallchirurgie, Handchirurgie und Orthopädie im KRH Klinikum Nordstadt werden Sie schnell und umfassend versorgt. Bei neurologischen Einschränkungen und Gleichgewichtsstörungen erhalten Sie im Kopfzentrum des KRH Klinikums Nordstadt kompetente Hilfe durch die Zusammenarbeit der zertifizierten Kliniken.

Wir wünschen Ihnen einen gesunden, bewegungsaktiven Sommer und viel Spaß bei der Lektüre.  
Ihre KRH-Geschäftsführung

INHALT

**Kurz notiert** 04

Aktuelles aus dem KRH Klinikum  
Region Hannover.

**Bewegung ist Leben** 06

Experten des KRH  
Klinikums Region  
Hannover erläutern,  
warum Bewegung für  
den Körper wichtig ist.



**Qualität ist alles** 10

Die Spezialisten des KRH setzen beim  
Gelenkersatz auf hohe Standards.

**Haltung zeigen** 12

Wer sich krumm macht, hat Schmerzen.

**Wer rastet, der rostet** 13

Menschen, die sich nicht bewegen,  
riskieren, an Arthrose zu erkranken.

**Kleiner Schnitt macht fit** 14

Nach schonender Hüftoperation  
können Patienten bald wieder gehen.

**Heilende Hände** 15

Physiotherapeuten helfen im Krankenhaus.

**Hilfe rund um die Uhr** 16

Unfallzentrum mit bis zu 140 Notfällen am Tag.

**Drehmomente** 18

Wie Schwindel das Leben lahmlegt.

**Fehlzündung** 19

Wenn Hirn und Hände nicht kooperieren.

**Sport gegen Krebs** 20

Bewegung senkt das Erkrankungsrisiko.

**Begleitung auf Knopfdruck** 22

So sieht Hilfe im Krankenhausalltag aus.

**Der besondere Patient** 23

Ärzte heilen gelähmten Mann.

## HIRNTUMOR IM KRH KLINIKUM NORDSTADT SCHONEND ENTFERNT

## ÄRZTE SPRECHEN WÄHREND DER OP MIT DER PATIENTIN

Ein Ärzteteam hat im KRH Klinikum Nordstadt eine Patientin mit einem bösartigen Hirntumor im Wachzustand operiert. Das selten praktizierte OP-Verfahren wurde erstmals in der von Prof. Erol Sandalcioglu geleiteten Klinik für Neurochirurgie angewandt. Es wird nur eingesetzt, wenn die Lage des Tumors besonders problematisch ist. In diesem Fall befand er sich in unmittelbarer Nähe zum Bewegungszentrum. Mit der OP im Wachzustand sollte das Risiko einer Schädigung des gesunden Hirngewebes weitestgehend eingedämmt werden. Zunächst wurde die Patientin in einen „leichten Dämmerschlaf“ versetzt und ihre Schädeldecke unter örtlicher Betäubung geöffnet, dann wurde sie „geweckt“, um die Hirnfunktionen während des Eingriffs sicher überwachen zu können. Ein Neurologe forderte die 55-jährige Frau aus Hannover während der rund vierstündigen Operation zum Beispiel mehrmals auf, ihre rechte Hand zur Faust zu ballen, während der Operateur die Tumormasse mit schonender minimal-invasiver Technik entfernte. Der Eingriff verlief für die Patientin schmerzfrei: Die Kopfhaut war mit Spritzen betäubt, das Gehirn selbst ist völlig schmerzempfindlich.

Ein gut eingespieltes OP-Team aus Ärzten und Pflegekräften sowie das Vertrauen der Patientin seien die Grundlage für das Gelingen einer solch außergewöhnlichen Operation, betont Dr. med. Islam Gawish, der die 55-Jährige operierte. Der Eingriff verlief in entspannter Atmosphäre, sogar ein kleiner scherzhafter Dialog war möglich: „Es ist jetzt zwölf Uhr, darf ich eine Mittagspause machen?“, fragte Dr. Gawish nicht ganz ernsthaft. „Oh nein, bitte weitermachen“, antwortete die Patientin mit klarer Stimme. Die 55-Jährige wurde nach zehntägigem Klinikaufenthalt nach Hause entlassen und wird nun ambulant weiterbehandelt.



Dr. med. Martin Schott, Facharzt für Anästhesie (links), und Dr. med. Islam Gawish, Facharzt für Neurochirurgie, haben im Team einen komplizierten Hirntumor entfernt.

BETRIEBLICHES  
GESUNDHEITSMANAGEMENT IM KRHVIELFÄLTIGE ANGEBOTE  
FÜR BESCHÄFTIGTE

Bewegung fördert die Gesundheit und die ist Voraussetzung für leistungsfähige, motivierte Beschäftigte. Deshalb gibt es im KRH Klinikum Region Hannover das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM). Ziel ist es, die betrieblichen Rahmenbedingungen gesundheitsgerecht zu gestalten und die Mitarbeitenden zu einem gesundheitsfördernden Verhalten zu motivieren.

Die Angebote des BGM zur Stärkung der persönlichen Gesundheitskompetenz der Mitarbeiter sind vielfältig: Von der „Bewegten Pause“ über interne Gesundheitstage, der Beteiligung an der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ bis hin zu Trainings für rückschonendes Arbeiten reicht die Palette, die das BGM anbietet. Denn Gesundheit stellt für das KRH Klinikum Region Hannover wie für jeden Einzelnen einen unschätzbaren Wert dar und trägt nicht zuletzt ihren Teil zum Unternehmenserfolg bei.

## MEDIZIN UND KULTUR IM SOH

## IN DER MONTAGSVISITE SIND DIE ÄRZTE FÜR ALLE DA

Neues Gebäude, modernes Ambiente, hochwertige Medizin. Doch nicht nur Patienten und Besucher sollen sich im KRH Klinikum Siloah-Oststadt-Heidehaus (SOH) wohlfühlen, auch an Kunst und medizinischen Themen Interessierte finden ein breit gefächertes Veranstaltungsprogramm. Jeden Montag um 17 Uhr ist Visite. Ärzte verschiedener Fachrichtungen sprechen allgemeinverständlich über spezielle Themen aus ihren Fachgebieten und nehmen sich ausgiebig Zeit für Fragen aus dem Publikum. Einmal im Monat, jeweils am ersten Mittwoch um 19 Uhr, steht im KRH Klinikum Siloah-Oststadt-Heidehaus die Kultur in ihren unterschiedlichen Facetten im Mittelpunkt. Musikveranstaltungen, Lesungen und Kunstpräsentationen mit namhaften Künstlern und Referenten bereichern die Atmosphäre des Hauses und laden zu entspanntem Kunstgenuss ein.

## KRH KLINIKUM NEUSTADT AM RÜBENBERGE

ZERTIFIKAT FÜR DAS  
ENDOPROTHETIKZENTRUM

Das Endoprothetikzentrum der Klinik für Orthopädie, Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie im KRH Klinikum Neustadt am Rübenberge hat die Zertifizierung bestanden. Nach einer zweitägigen, höchst anspruchsvollen Überprüfung durch eine unabhängige Zertifizierungsstelle nahm Dr. med. Dirk Rothenbusch, Leiter des Endoprothetikzentrums, jetzt die Urkunde in Empfang. Nach Laatzen und Großburgwedel ist Neustadt die dritte Einrichtung dieser Art im KRH Klinikum Region Hannover. Vorangegangen war der Zertifizierung ein wochenlangender Vorbereitungsprozess. Unter anderem musste ein 50-seitiger Fragebogen beantwortet werden, bevor die Auditoren der Zertifizierungsstelle zwei Tage lang ausführlich sämtliche Prozesse im Endoprothetikzentrum begutachteten. So war zum Beispiel der Nachweis zu erbringen, dass interdisziplinäre Behandlungspfade eingehalten werden und Abläufe sowie Verantwortlichkeiten klar geregelt sind. Die Operateure müssen namentlich benannt und ihre Erfahrung in der Endoprothetik über die zurückliegenden sechs Jahre qualitativ und quantitativ belegt sein. Auch ein strukturierter Fortbildungsplan gehört zu den Voraussetzungen der Zertifizierung, der jährlich überprüft und alle drei Jahre neu beantragt werden muss.



## ALTERSMEDIZIN

KLINIKUM BAUT  
GERIATRIE AUS

Um ältere Menschen mit ihren besonderen Bedürfnissen angemessen wohnortnah zu versorgen, baut das KRH Klinikum Region Hannover die Geriatrie (Altersmedizin) in mehreren KRH-Standorten aus. Bereits 2015 wurden geriatrische Versorgungsangebote an den KRH-Kliniken Neustadt am Rübenberge und Siloah-Oststadt-Heidehaus geschaffen. Inzwischen sind auch im KRH Klinikum Agnes Karll Laatzen und im KRH Klinikum Robert Koch Gehrden entsprechende Angebote etabliert.

Altersmediziner und speziell geschulte Pflegekräfte kümmern sich dort in kompetenter Weise um die Belange ihrer älteren Patienten. Um deren Versorgung insbesondere bei Knochenbrüchen zu stärken, wurde bereits im Jahr 2014 ein Zentrum für Alters-traumatologie an den KRH-Standorten Nordstadt und Langenhagen gegründet. Nach der operativen Versorgung durch einen Orthopäden übernimmt ein Geriater die Weiterbehandlung, die mit einer individuellen Therapie unter Berücksichtigung von altersabhängigen Begleiterkrankungen einhergeht.

## ZERTIFIZIERTES ENDOPROTHETIKZENTRUM IM KRH KLINIKUM GROSSBURGWEDEL

## PRÄZISIONSARBEIT BEI KNIE-OP

Im zertifizierten Endoprothetikzentrum des KRH Klinikums Großburgwedel werden Teilprothesen am Kniegelenk mit einem interaktiven Roboter eingebaut. Diese Technologie stellt die zurzeit fortschrittlichste Methode zur Implantation von Kunstgelenken dar. In Deutschland nutzen bisher nur zwei Kliniken die knochen- und bänderschonende Technologie, dazu gehört die Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie (Chefarzt Dr. med. Achim Elsen) in Großburgwedel. Eine computertomografische Untersuchung vor der OP ermöglicht eine Positionierung der Implantate mit einer Genauigkeit von 0,1 Millimeter. Die Vorteile für die Patienten liegen auf der Hand: Kleinere Schnitte führen zu weniger Blutverlust und geringerer Narbenbildung, die schnellere Erholungsphase verkürzt den Krankenhausaufenthalt, der Bewegungsbereich des Gelenks ist größer und das Knie fühlt sich natürlicher an.





# » BEWEGUNG IST LEBEN

Ganz gleich, ob wir joggen, Fenster putzen oder Rasen mähen: Sind wir aktiv, funktionieren Muskeln, Organe und Gelenke meist einwandfrei. Werden wir jedoch träge, kommt es zu Beschwerden. Eine bewegte Spurensuche durch den Körper.

**B**ewegung hält uns fit – von Kopf bis Fuß. Doch die meisten Menschen bewegen sich viel zu wenig: Sie wählen den Aufzug statt der Treppe, fahren Auto statt zu Fuß zu gehen und verbringen den Feierabend lieber auf der Couch als auf dem Crosstrainer. Das sorgt nicht nur für unliebsame Kilos auf der Hüfte. Ausreichende Bewegung ist unerlässlich für unsere Gesundheit. Welche positiven Effekte sie auf die einzelnen Regionen unseres Körpers hat, erläutern die Experten des KRH Klinikums Region Hannover.

## Netzwerke knüpfen

Wenn wir uns bewegen, entsteht ein perfektes Zusammenspiel: Das Gehirn steuert, welcher Muskel wann und wofür bewegt wird, so Prof. Dr. med. Andreas Schwartz, Chefarzt der Klinik für Neurologie am KRH Kli-

nikum Nordstadt. „Zugleich lässt Bewegung die Vernetzungen im Gehirn wachsen.“

## Spielraum für Bewegung

„Wer Flöte spielt, regt dabei andere Gehirnareale an als jemand, der Stabhochsprung macht“, so der Neurologe. Nicht zu unterschätzen sei dabei, dass jeder Mensch eine ganz eigene Begabung hat. „Wo diese Begabung liegt, muss jeder für sich herausfinden.“ Eltern empfiehlt der Mediziner, Kindern möglichst viel Spielraum für Bewegung einzuräumen. „Damit sie ausprobieren können, ob sie eher ein Talent fürs Musizieren oder für Sport haben.“

Zudem rät er zu Koordinationsübungen, die beide Hirnhälften gleichzeitig stimulieren. „Im Alter nimmt die Leistung des Gehirns bei jedem ab“, sagt Prof. Schwartz.



Mehr Informationen zum Thema erhalten Sie hier.

„Wer die Vernetzungen seines Gehirns frühzeitig trainiert und fördert, beginnt mit dem Abstieg an einem deutlich höheren Punkt.“

### Ausdauersport stärkt die Lunge

Kein Organ ist so anfällig für Störungen von außen wie die Lunge. „Sie ist als einziges Organ offen zugänglich für Krankheitserreger und Schadstoffe“, sagt Prof. Dr. med. Bernd Schönhofer, Chefarzt der Klinik für Pneumologie, Intensiv- und Schlafmedizin

am KRH Klinikum Siloah-Oststadt-Heidehaus. Und deshalb verdient sie Schutz.

„Wir können mit Ausdauersport den gesamten Apparat um die Lunge herum stärken.“ Dies unterstütze auch das Abwehrsystem des Körpers. „Die Laborwerte, die für ein stabiles Immunsystem sprechen, steigen unter sportlicher Aktivität“, so der Pneumologe. „Wer regelmäßig Sport treibt, setzt seine Atemwege unter positiven Stress, fördert Belüftung, Durchblutung und die Ausdauer

sowie Kraft der Atmungsmuskulatur.“ Zudem rät Prof. Schönhofer dazu, das Zwerchfell am Boden des Brustkorbes bewusster wahrzunehmen. Denn allein mit diesem Muskel atmen wir ein.

### Fit in der Gemeinschaft

Den Unterstützungsapparat der Lunge durch Sport zu stärken, helfe sogar Menschen, die stark an Lungen- und Atemwegserkrankungen leiden. „Gleichzeitig ist eine abgestimmte

Therapie erforderlich.“ Mit Bewegungstraining werde die gefühlte Luftnot gelindert und das Herz-Kreislauf-System gestärkt. Viele Patienten suchen die Gemeinschaft mit anderen Betroffenen, beispielsweise in Lungensportgruppen. „Wir haben Patienten, die ihren Radius auf diese Weise fast verdreifachen konnten. Das ist ein enormer Gewinn an Lebensqualität“, betont der Mediziner.

### Auch ein Herz braucht Training

Auch dem Herzen hilft ausdauernde Bewegung. Sie diene der Vorbeugung gegen Erkrankungen und helfe bei der Therapie, so Dr. med. Bernhard Vieregge, Chefarzt an der Klinik für Kardiologie und Angiologie am KRH Klinikum Neustadt am Rübenberge. „Es sollten schon mindestens dreimal pro Woche 30 Minuten am Stück sein, in denen man sich zum Schwitzen bringt.“

Gerade wenn es um die das Herz versorgenden Blutbahnen geht, helfe Bewegung, die Gefäße jung und elastisch zu halten. „Nur dann können sie Blutdruckschwankungen puffern und dauerhaften Bluthochdruck verhindern“, sagt Dr. Vieregge. Der Stoffwechsel wird günstig beeinflusst und die Blutbahnen werden von Ablagerungen frei gehalten, die die Gefäße andernfalls verengen und zu einem Herzinfarktrisiko werden.

### Neue Blutgefäße wachsen

Ein erhöhter Blutdruck kann durch Bewegung ebenfalls gesenkt werden. „Bluthochdruck lässt den Herzmuskel selbst dicker werden“, erläutert der Kardiologe. Das macht es den feinen Blutgefäßen unmöglich, das Herz bis in die Tiefe mit Sauerstoff und Nährstoffen zu versorgen. Akute oder chronische Herzschwäche kann die Folge sein.

Sogar bei der Therapie von Herzerkrankungen helfe Bewegung dem Körper, sich selbst zu heilen. „Neue Blutgefäße wachsen und Schadstoffe können abtransportiert werden“, sagt Dr. Vieregge. Mehr noch: „Während wir noch vor 15 Jahren glaubten, Bewegung gefährde Patienten mit Herzschwäche, wissen wir heute, dass moderates Training die Lebensdauer eines geschwächten Herzens deutlich verlängern kann.“

### Ein kaputtes Gelenk bleibt nicht allein

Gelenke dienen nicht nur der Bewegung. Sie benötigen sie auch. „Ohne Bewegung werden die Knorpel im Gelenk nicht ernährt“, so

Prof. Dr. med. Oliver Rühmann. Der Chefarzt der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Sportmedizin im KRH Klinikum Agnes Karll Laatzen warnt vor einem Dominoeffekt. „Wenn ein Gelenk geschädigt ist, zieht dies nicht selten die Schädigung benachbarter Gelenke nach sich.“

Wer etwa ein schmerzendes Knie nicht strecken mag, meidet diese Bewegung bei jedem Schritt. Aus der Fehlhaltung entwickeln sich schädigende Abnutzungen, beispielsweise in der Hüfte. Eine teuflische Abwärtsspirale: je größer die Schmerzen, desto geringer die Freude an der Bewegung.

### Schmerz früh ernst nehmen

Schmerzen seien der beste Indikator, so Prof. Rühmann. „Dabei treten diese nicht zwingend genau dort auf, wo die Verletzung liegt.“ Schmerzen im Knie sind nicht selten in der Hüfte begründet. „Man sollte Schmerzen immer sofort abklären lassen“, empfiehlt der Sportmediziner. „Viele Probleme werden zu spät erkannt, weil der Schmerz schleichend gewachsen ist.“

Was daraus zu lernen ist? Auf die Plätze, fertig, los!

von Rebekka Neander

## „WIE HALTEN SIE SICH FIT, HERR DOKTOR?“



### TREPPENLÄUFER

Der Kardiologe Dr. med. Bernhard Vieregge benutzt nie den Aufzug. Selbst in den sechsten Stock des Krankenhauses nimmt er die Treppe. Was skurril klingt, hat einen ernsten Hintergrund. „Ich hatte Bluthochdruck und habe daher mit Ausdauertraining begonnen.“ Erfolgreich: Der Blutdruck normalisierte sich. Heute fährt der Vater zweier Kinder so oft es geht mit dem Rad von Hannover nach Neustadt zur Arbeit, geht laufen und schwimmen. Und er ist mit Spaß dabei: „Beim Triathlon durch den Maschsee zu kraulen – das hat was.“



### SEGLER

Prof. Dr. med. Andreas Schwartz zieht es aufs Wasser: Er segelt möglichst an jedem Wochenende. Um das Boot zu beherrschen, ist ganzer Körpereinsatz gefragt – das genießt er besonders an diesem Sport. „Es sind auch alle Sinne dabei, um die Elemente zu erleben.“ Vor einigen Jahren noch lief der Neurologe Marathon. „Weil ich es nicht mag, zu Musik zu laufen, habe ich beim Training entweder Hörbücher gehört oder nachgedacht.“ Der Klinikalltag zog mit auf die Laufstrecke. „Wenn ich segle, kann ich dagegen richtig abschalten.“



### MULTITALENT

Prof. Dr. med. Bernd Schönhofer läuft nach dem Arbeitstag so oft es geht eine Runde um den Maschsee. Seine Freizeit beschreibt der Facharzt für Pneumologie als eine Art Triathlon: Er läuft nicht nur, sondern fährt auch Mountainbike oder springt ins Wasser zum „Kachelnzählen“. Zudem spielt er E-Bass und Kontrabass. Für den Chefarzt ist das Üben am Instrument auch eine Art Training. „Der Kontrabass ist einen Kopf größer als ich. Ihn zu spielen, ist angenehme Knochenarbeit.“ Und auf die freut er sich, wenn er vom Maschsee nach Hause kommt.



### TEAMPLAYER

Ein Leben ohne Sport ist für Prof. Dr. med. Oliver Rühmann kaum vorstellbar. Bis zu seinem zwölften Geburtstag war er ebenso leidenschaftlicher Turner wie Fußballspieler. „Dann erzwangen die Wettkampftermine eine Entscheidung.“ Der Teamplayer entschied sich für die Mannschaft. Heute bemüht er sich, drei- bis viermal in der Woche Sport zu treiben: Joggen, Radfahren oder Krafttraining. „Wir tragen im Operationssaal oft Bleischürzen zum Schutz vor Röntgenstrahlen. Da muss ich die Rückenmuskulatur stärken.“

## SCHWEINEHUND ADE!

Sie würden sich gern mehr bewegen, Ihnen fehlt aber der nötige Antrieb? Mit diesen vier Tipps schaffen Sie es runter vom Sofa.

### ROUTINE MACHT'S

Die Macht der Gewohnheit ist größer, als Sie denken. Bauen Sie das Mehr an Bewegung also fest in Ihren Alltag ein: Gehen Sie künftig zu Fuß zum Bäcker oder drehen Sie täglich eine Runde um den Block.

### KLEIN ANFANGEN, GROSS RAUSKOMMEN

Setzen Sie sich erreichbare Ziele und steigern Sie diese langsam. Umso größer wird die Freude, wenn Sie es geschafft haben. Wer sich anfangs zu viel zumutet, riskiert nur Frust und gibt wieder auf.

### WER SPASS HAT, KOMMT WIEDER

Suchen Sie sich Aktivitäten aus, die Ihnen Freude bereiten. Kaufen Sie Ihr Essen beispielsweise selbst ein, statt einen Lieferservice anzurufen. Schwimmen Sie im Freibad ganz langsam eine Bahn. Und genießen Sie dann das gute Gefühl, es geschafft zu haben.

### KRAFTMEIER SIND OUT

Wirklich anstrengende Übungen helfen wenig. Alles, was leichtfällt, ist erlaubt. Das kann zum Beispiel auch das Staubsaugen sein. Oder der Verzicht auf den Aufzug, wenn mal nichts Schweres zu tragen ist.

# » HIER KOMMEN SIE AUF DIE BEINE

Spezialisten des Endoprothetikzentrums im KRH Klinikum Agnes Karll Laatzen setzen alles daran, dass Menschen mit geschädigten Gelenken wieder gehen können.

**W**enn es bei Gelenken schwierig wird, ist das KRH Klinikum Agnes Karll Laatzen gefragt. „Zu uns kommen zum Beispiel Menschen, bei denen nur noch sehr wenig Knochensubstanz vorhanden ist“, sagt Prof. Dr. med. Oliver Rühmann. „Oder sie suchen Hilfe, wenn es um einen komplizierten Prothesenwechsel geht.“ Dann suchen der Orthopäde und sein Team nach der geeigneten Lösung: Kann ein Gelenk wiederhergestellt werden oder benötigt der Patient eine Prothese?

Wenn jemand Antworten auf diese Fragen weiß, dann Prof. Rühmann. Das Klinikum ist als „Endoprothetikzentrum (EPZ) der Maximalversorgung“ zertifiziert – als eines von wenigen Krankenhäusern in Niedersachsen. „Das bedeutet, dass wir die höchsten Qualitätsstandards sicherstellen, wenn wir ein Knie- oder ein Hüftgelenk ersetzen“, erläutert Prof. Rühmann. Und das heißt, dass in Laatzen aufgrund der hohen Fallzahlen ein Höchstmaß an Erfahrung vorhanden ist.

## Die Auswahl ist groß

Auch Routinefälle sind in Laatzen gut aufgehoben. Egal, ob die Hüfte schmerzt, ob ein Unfall oder Verschleiß im Knie schmerzhaft Knochen auf Knochen reiben lässt. „Bei jedem Patienten ergründen wir, welches Material und welches Modell einer Prothese die beste Wahl ist“, sagt der Orthopäde. Dabei spiele nur das Wohl des Patienten eine Rolle, nicht die Art der Krankenversicherung.



Unverzichtbar für die Beweglichkeit: Gesunde Schulter-, Knie- und Hüftgelenke.

Die Auswahl ist groß: spezielle Metall-Legierungen, Keramik, hochmoderner Kunststoff. Welches Material an welcher Stelle zum Einsatz kommt, ob eine Voll-, Teil- oder Schlittenprothese sinnvoll ist, wird je nach Patient ganz individuell entschieden. „Jedes Material hat seine besonderen Eigenheiten“, sagt Prof. Rühmann. „Vieles hängt vom Alter des Patienten und seinem Lebensalltag ab.“

## Es geht um mehr

Im KRH Klinikum Agnes Karll Laatzen geht es um noch mehr. „Der Zusatz ‚Maximalversorgung‘ bedeutet, dass wir jeden Schritt genau dokumentieren“, sagt Prof. Rühmann. Dazu gehört auch jede Form der Komplikation. Um die Belastung für den Patienten gering zu halten und Infektionen zu vermeiden, sollte ein endoprothetischer Eingriff an Knie und Hüfte gemäß den Vorgaben nicht länger als 100 Minuten dauern. „In der Regel ist das in einer Stunde zu schaffen“, so der Orthopäde. Der Rest ist Puffer – wenn es doch einmal komplizierter werden sollte. Standard ist zudem, bei allen Patienten vor der OP einen Abstrich auf multiresistente Keime zu nehmen. Erst wenn eine Keimbeseidung ausgeschlossen ist, wird operiert. „Das Risiko der Infektion ist so klein wie möglich zu halten“, sagt Prof. Rühmann.

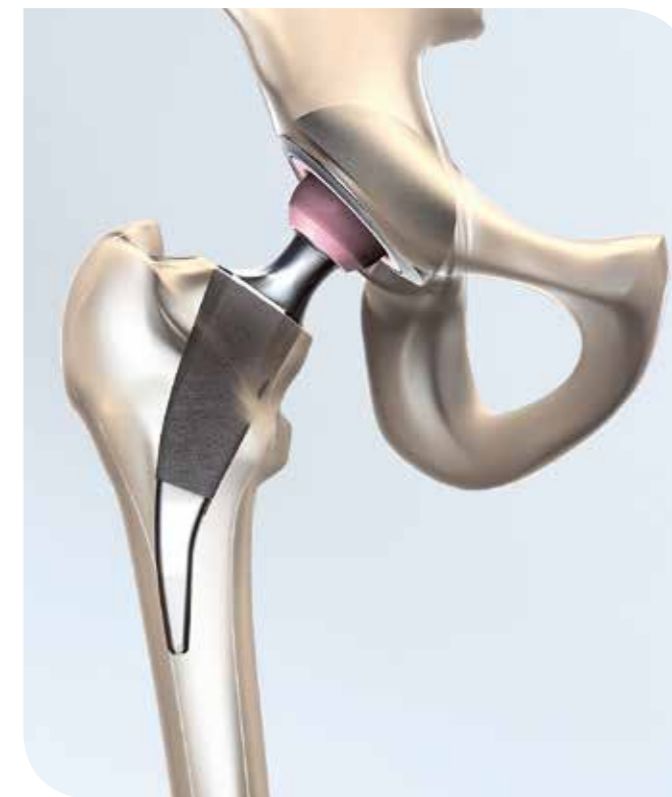
Alles wird genau dokumentiert und einmal im Jahr von unabhängigen Gutachtern geprüft: Sind die Qualitätsstandards erfüllt, die von der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (DGOOC) und der Arbeitsgemeinschaft Endoprothetik (AE) festgelegt werden? Nur dann wird das Zertifikat erteilt. Zusätzlich gehen die Daten an das Endoprothesenregister Deutschland (EPRD), wo alle vergleichbaren Erkenntnisse der zertifizierten EPZ zusammenlaufen. „Hinzu kommen unsere eigenen klinischen Forschungen, bei denen wir die Zusammenhänge zwischen Einsatz und Wirkung festhalten und vergleichen können“, sagt Prof. Rühmann. Darum führt der erfahrene Operateur bei Patienten auch die Nachuntersuchungen durch, mit deren Hilfe zusätzlich belegt wird, warum in welcher Situation welches Verfahren angewendet werden sollte.

## Große Pläne

Das bislang Erreichte ist dem Team im Endoprothetikzentrum nicht genug. In Kooperation mit den Kollegen um den Leitenden Arzt der Abteilung Unfallchirurgie und Schulterchirurgie, Dr. med. Thomas Berndt, arbeitet Prof. Rühmann an einer Erweiterung des EPZ. „Wir sind in einer Pilotphase, das Endoprothetikzentrum um Schulterbehandlungen zu erweitern“, sagt er. „Für alle drei Gelenke gelten die gleichen Prinzipien: Es geht um die Verankerung, um Gleitpaarungen der Prothese und um Infektionen.“ Da könne man viel voneinander lernen.

Bislang, so der Orthopäde, gibt es in Deutschland kein Endoprothetikzentrum, welches Behandlungen des Schultergelenks mit abdeckt. Das KRH-Endoprothetikzentrum in Laatzen ist bereits jetzt auch für Patienten mit Schulterproblemen die richtige Anlaufstelle.

von Rebekka Neander



Ist der Verschleiß des Hüft- oder Kniegelenks fortgeschritten, muss es durch eine Prothese ersetzt werden (Bilder oben). Dabei setzen Prof. Dr. med. Oliver Rühmann und sein Team auf höchste Qualitätsstandards.



Mehr Informationen zum Thema erhalten Sie hier.

Prof. Dr. med. Oliver Rühmann ist Chefarzt der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Sportmedizin.

# » EINE FRAGE DER HALTUNG

Schmerzen in der Schulter sind weit verbreitet. Bei den Operateuren der Orthopädie und Unfallchirurgie am KRH Klinikum Agnes Karll Laatzen ist man in diesem Fall gut aufgehoben. Sie sind Experten dafür.

**G**inge es nach Dr. med. Thomas Berndt, müssten in Fitnessstudios weit mehr Spiegel aufgehängt werden. „Dann würden die Menschen beim Training sehen, dass sie die rückwärtige Muskulatur ihrer Schultern vernachlässigen“, sagt der Leitende Arzt der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Sportmedizin im KRH Klinikum Agnes Karll Laatzen.

Dass Menschen zu wenig für die Schultermuskulatur tun, hat fatale Folgen. „Es führt zum Engpass- oder auch Impingement-Syndrom“, so Dr. Berndt. Dabei werden die Sehnen vorn unter dem Schulterdach eingeklemmt und auf Dauer irreparabel und schmerzhaft aufgerieben. „Bei vielen Menschen ist dieser Prozess auch anatomisch befördert, weil sie ein ungünstig geformtes Schulterdach haben.“ Wer sich zudem nicht gerade hält und die Schultern nach vorn fallen lässt, muss sich über Schmerzen nicht wundern.

Im KRH Klinikum Agnes Karll Laatzen wird dieses Syndrom schon seit 1987 mithilfe von drei kleinen Schnitten in der Haut und einer leichten Abnahme von Knochen behoben, sodass die Schulter wieder ohne Schmerzen frei beweglich ist. Insgesamt mehr als 1000 Operationen führen die Spezialisten hier Jahr für Jahr an der Schulter durch.

Dabei geht es nicht nur um das Engpassyndrom. Vom Sehnenriss bis zur kompletten Prothese reicht das Behandlungsspektrum. Die Operation eines gebrochenen Oberarmkopfes ist inzwischen der dritthäufigste unfallchirurgische Eingriff. „Das hat mit dem demografischen Wandel zu tun“, sagt Dr. Berndt. Die Zahl der älteren Menschen steige und damit auch die Zahl jener, die altersbedingt stürzten. „Zudem haben sich die operativen Möglichkeiten in den vergangenen 15 Jahren entscheidend verbessert.“

Bahnbrechend sei die Erfindung der sogenannten inversen Prothese gewesen – dabei wird die Position von Schulterkopf und -pfanne getauscht. „Auf diese Weise erlangt die Schulter wieder Stabilität“, erläutert Dr. Berndt. In Laatzen kommt dieses Prothesenprinzip seit 2007 zum Einsatz. „Jährlich werden bei über 130 Patienten künstliche Schultergelenke implantiert, um eine schmerzfreie Beweglichkeit wiederherzustellen.“

von Rebekka Neander



Dr. med. Thomas Berndt untersucht die Schulter eines Patienten. Nach den Beobachtungen des erfahrenen Orthopäden leiden häufig Menschen unter Schmerzen, die ihre Schultermuskulatur vernachlässigen.

# » MENSCH, BEWEG DICH!



Mehr Informationen zum Thema erhalten Sie hier.

Bewegungsmangel, Übergewicht, schmerzende Gelenke – bis hin zur Arthrose. Ein Teufelskreis, der meist durchbrochen werden kann: mit körperlicher Aktivität. Manchmal ist der Gang zum Arzt trotzdem ratsam.

**W**er rastet, der rostet. Diesem Sinnspruch darf mehr Glauben geschenkt werden, findet Dr. med. Jens Uffmann, Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie im KRH Klinikum Robert Koch Gehrden. Denn gesunde Gelenke seien auf Bewegung angewiesen. „Dadurch wird der Knorpel ‚ernährt‘“, so der Experte für Gelenkchirurgie. Durch Bewegung werden Nährstoffe in den Knorpel transportiert. Und bei Übergewicht sei das besonders wichtig. „Denn Fettzellen zerstören die Gelenke“, warnt Dr. Uffmann. Sie produzieren giftig wirkende Stoffe, die Knorpelzellen zum Absterben bringen. Je besser eine Knorpelzelle mit Nährstoffen versorgt ist, desto weniger angreifbar ist sie.

Zudem weist Dr. Uffmann auf die Mehrbelastung der Gelenke bei Übergewicht hin: „Bei Alltagsbewegungen wie einfachem Gehen werden gerade die Beingelenke mit dem Vierfachen unseres Körpergewichtes belastet.“ Beim Sport sei es das Sechsfache. Ein 100-Kilo-Mensch bringt bei jedem Schritt 400 Kilo auf seine Hüft-, Knie- und Fußgelenke. Der Chefarzt rät – gerade wenn schon leichte Gelenkschmerzen bestehen – zu moderater, entlastender Bewegung wie Radfahren, Wassergymnastik oder Schwimmen. „Halten Sie Ihre Gelenke gesund, indem Sie sie regelmäßig ‚schmieren‘.“ Körperliche Aktivität führe dazu, dass die Gelenkflüssigkeit den bestmöglichen Schutz gegen Knorpelverschleiß und -abrieb bieten könne.

Bei andauernden Schmerzen, Gelenkschwellungen oder einem Unsicherheitsgefühl in der Bewegung ist allerdings der Gang zum Arzt ratsam. Bewegungsübungen, begleitet von einem Physiotherapeuten, und gegebenenfalls auch eine medikamentöse Behandlung können eine Besserung herbeiführen. Wenn auch das nicht mehr reicht, gibt es ein breites Spektrum gelenkerhaltender oder gelenksetzender Operationen. Im Gelenkzentrum der Klinik in Gehrden werden jährlich mehr als 1500 solcher Eingriffe vorgenommen.

Aber so weit muss es erst gar nicht kommen, und dazu kann jeder einen großen Teil beitragen: „Aktivieren Sie Ihren Alltag“, animiert Dr. Uffmann, „gehen Sie, anstatt mit dem Auto zu fahren, und ziehen Sie die Treppe dem Fahrstuhl vor“. Schon 30 Minuten Bewegung täglich beugen Übergewicht vor, halten den Körper fit und die Gelenke gesund.

von Carolin Kretzinger

Wenn die Gelenke schmerzen, helfen moderate Bewegungen.



» Gesunde Gelenke sind auf Bewegung angewiesen.

Dr. med. Jens Uffmann ist Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie im KRH Klinikum Robert Koch Gehrden.



# » MORGENS HÜFT-OP, ABENDS LAUFEN!

AMIS heißt die schonende Operationsmethode, mit der ein neues Hüftgelenk eingesetzt wird.



Prof. Dr. med. Reinhard Fremerey, Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie im KRH Klinikum Lehrte.

**N**orbert Reimann übersetzt AMIS mit eigenen Worten: „Bereits am Abend nach der Operation konnte ich erste Schritte machen. Am Folgetag konnte ich mich sicher im Patientenzimmer bewegen und bereits am zweiten Tag über den Stationsflur gehen. Das Treppensteigen war schon am fünften Tag möglich.“ Norbert Reimann ist 75 Jahre alt. Der Rentner wohnt in Burgdorf, unweit des KRH Klinikums Lehrte entfernt, und profitierte erst vor wenigen Wochen von dem im vergangenen Jahr dort eingeführten schonenden Hüftersatz.

Bei der minimal-invasiven Hüftimplantation AMIS nutzen die Operateure in der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie des KRH Klinikums Lehrte unter der Leitung von Prof. Dr. med. Reinhard Fremerey eine anatomische Gegebenheit. Diese gibt den Zugangsweg vor, ohne die knöcherne Stabilität des Implantates zu beeinflussen. Das Bein des Patienten wird dabei während der Operation in einem speziellen Halter fixiert. Der Zugang zum Hüftgelenk wird durch mechanische Spreizer frei gehalten. Zudem verfügen die Operationsinstrumente für die Schaftpräparation über eine spezielle Bogenform.

Die individuelle Implantatauswahl erfolgt vor der Operation mithilfe von Röntgenplanungsschablonen. Damit verbinden sich die Vorteile minimal-invasiver Operationstechniken mit einer individuell angepassten Implantation einer Hüftendoprothese. Mit anderen Worten: Ein Hautschnitt von acht Zentimetern reicht aus. Hosentaschen sind größer.

## Ein sicheres Gefühl

Damit ist es auch für ältere Patienten kein Problem mehr, eine neue Hüftprothese zu erhalten. „Aber unsere Methode ist keine Frage des Alters, gleichwohl diese für ältere Patienten weitere vitale Vorteile bietet“, erläutert der Orthopäde, der das neue Verfahren im europäischen Ausland erlernt hat. Diese Methode schont die Muskulatur. Deshalb kann die neue Hüfte gleich nach der Operation muskulär geführt werden, sodass die erste Mobilisation dem Patienten nicht nur gefühlt eine erhöhte Sicherheit bietet. Eine Vollbelastung ist möglich. Bereits nach wenigen Tagen werden Unterarmstützen fast gänzlich überflüssig. Die tägliche Therapie wird durch Physiotherapeuten unterstützt, der Krankenhausaufenthalt verkürzt sich. Sonst bekannte Mobilisationsschmerzen oder Kraftminderungen sind nahezu ausgeschlossen.

Obwohl der Operationsschnitt und der Zugangsweg nur wenige Zentimeter lang sind, bietet dies ausreichend operativen Aktionspielraum zur optimalen, individuellen Positionierung des Implantats. Dies gilt auch für mögliche Revisionseingriffe. Insbesondere weichteilkräftigere Patienten profitieren davon.

## Schnell wieder zu Hause

„Die Weichteilschonung der Muskulatur und der Muskelansätze ist medizinisch höher zu bewerten als der ästhetische Vorteil“, betont der Chefarzt. Der kleine Schnitt mindert den Blutverlust und damit mögliche Kreislaufprobleme. Das Wohlbefinden steigt. Gleichzeitig sind bisher bekannte postoperative Komplikationen wie Hüftluxationen nicht mehr vorzufinden.

Patienten mit einem guten Allgemeinzustand können sogar auf eine Rehabilitation im Krankenhaus verzichten. Für sie steht das Bewegungstraining von Alltagskompetenzen im Vordergrund und kann unter Anleitung am Wohnort durchgeführt werden. „Die Beweglichkeit, das Empfinden nach der Operation, der geringere Blutverlust sowie die Schonung der Knochensubstanz sind elementare Vorteile dieses Operationsverfahrens. Unsere Klinik sorgt rechtzeitig für eine nahtlose Anschlussrehabilitation, um für den Patienten schnellstens wieder eine volle Belastbarkeit im Alltag zu erreichen“, betont Prof. Fremerey. „Das nennt man eine optimale Versorgung“, ergänzt er.

Auch Norbert Reimann ist schon lange wieder zu Hause. „Ich trainiere dreimal pro Woche an meinem Wohnort und habe mich bewusst gegen eine stationäre Rehabilitation entschieden“, erzählt der 75-Jährige. Er würde erneut diese Operationsmethode wählen. „Die schnelle Mobilisation, die medizinisch und menschlich kompetente Krankenhausbetreuung, verbunden mit einem selbstbestimmten Leben in meinem persönlichen Umfeld, sind für mich unschlagbare Vorteile“, sagt er.

von Thomas Melosch



Kleiner Schnitt – nicht größer als ein Kussmund.



# » BEWEGUNG HILFT HEILEN

Physiotherapeuten kräftigen mit Übungen die Muskeln des Patienten.

Ob krummer Rücken oder steifer Hals: Krankengymnastik ist im Alltag oft die Rettung. Aber auch während eines Krankenhausaufenthaltes bringen Physiotherapeuten Patienten wieder auf die Beine.

**D**ie Operation ist gelungen, doch die Knie wirken wie Pudding. Wer lange an das Bett gefesselt war, dessen Muskeln und Gelenke brauchen Nachhilfe. In diesem Fall ist Bewegung wichtig, um den Körper wieder in gewohnter Weise fit zu machen. Das geht häufig nicht aus eigener Kraft. Deshalb bringen in den zehn Kliniken des KRH Klinikums Region Hannover insgesamt 86 Physiotherapeuten sowie 21 Masseur und medizinische Bademeister die Patienten behutsam wieder auf Trab.

## Vertrauensvoll zusammenarbeiten

Die Physiotherapie hieß früher Krankengymnastik und ist ein natürliches Heilverfahren. Ihr besonderes Merkmal ist die vertrauensvolle Begegnung zwischen Patient und Therapeut während der Behandlung. „Ausschlaggebend dabei ist, dass der Patient die Verantwortung für seine Gesundheit übernimmt und seinen Möglichkeiten entsprechend mitarbeitet“, sagt Kerstin Eickmeyer, leitende Physiotherapeutin am KRH Klinikum Robert Koch Gehrden. Dabei orientiert sich die Therapie an den akuten Beschwerden während der Genesung. Physiotherapeuten tauschen sich stetig mit Ärzten und Pflegekräften aus, um ihr Wirken dem Heilungsprozess anzupassen.

## Bewegung auch nach Operationen

Die Behandlung durch die Physiotherapeuten ist nicht auf orthopädische und unfallchirurgische Abteilungen beschränkt.

Eine wichtige Rolle spielt die Bewegungstherapie auch nach einer Operation, einem Aufenthalt auf der Intensivstation, in der Geriatrie und in der Psychiatrie. Im Vordergrund steht immer die individuelle Situation des Patienten mit dem Ziel, seine Gesundheit wiederherzustellen, zu fördern und bestehende Schmerzen zu verringern.

## Unterschiedliche Techniken

Für die Behandlung der Patienten stehen den Physiotherapeuten unterschiedliche Techniken zur Verfügung. Dazu gehören unter anderem die Krankengymnastik auf neurophysiologischer Grundlage und nach speziellen Therapieansätzen wie denen von Bobath oder Vojta, die Atemtherapie, Wärme-, Kälte-, oder Elektrotherapie und die Lymphdrainage. Die physiotherapeutischen Institutsambulanzen des KRH bieten ihre Leistungen für Kassenpatienten als individuelle Gesundheitsleistungen (IGEL) und für Privatpatienten an.

## KRH bildet Physiotherapeuten aus

Im KRH Klinikum Region Hannover arbeiten nicht nur zahlreiche Physiotherapeuten, das Unternehmen bildet auch junge Menschen zu Physiotherapeuten aus. Die Schule für Physiotherapie in Neustadt am Rübenberge ist zertifizierte Mitgliedsschule des Interessenverbands zur Sicherung der Qualität der Physiotherapieausbildung e. V. (ISQ). Alle anderthalb Jahre beginnt ein neuer drei-

jähriger Ausbildungskurs. Interessentinnen und Interessenten sollten über mindestens einen guten Realschulabschluss, die Fachhochschulreife bzw. das Abitur, Interesse an Bewegung und kommunikative Kompetenzen verfügen. Vor dem Ausbildungsbeginn ist ein dreimonatiges Pflegepraktikum erwünscht. Die Schule für Physiotherapie kooperiert mit der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminde/Göttingen (HAWK). Im Rahmen des Kooperationsmodells wird der dort angebotene Bachelorstudiengang „Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie“ mit der Ausbildung in Neustadt verzahnt. So kann der erste Studienabschnitt des dualen Studiums bereits während der Ausbildung erfolgen.

von Petra Kesten-Kühne

Die nächste Ausbildung beginnt am 1. April 2017, die Bewerbungsfrist endet am 31. August 2016. Weitere Informationen finden Sie unter [www.krh.eu/karriere/ausbildung/phy/Seiten/default.aspx](http://www.krh.eu/karriere/ausbildung/phy/Seiten/default.aspx)

### Kontakt

KRH Ausbildungszentrum – Schule für Physiotherapie Neustadt am Rübenberge, Ulrike Herbst, Schulleiterin, Telefon: 0 50 32/88 81 00 oder [ulrike.herbst@krh.eu](mailto:ulrike.herbst@krh.eu).



# » IM NOTFALL MUSS ALLES GANZ SCHNELL GEHEN

Ob gestürzte Fahrradfahrer, Gärtner mit verschmutzten Schnittwunden oder verunglückte Hobbysportler: Bis zu 140 Menschen werden täglich im Unfallzentrum des KRH Klinikums Nordstadt behandelt.

An manchen Tagen fährt ein Krankenwagen nach dem anderen an der Notfaltaufnahme vor.

**M**anchmal ist es nur eine unbedachte Bewegung, die Patienten in die Notfaltaufnahme führt. So wie bei Agnes W.: Einen kurzen Moment achtet die 57-jährige Lehrerin auf zwei sich streitende Schüler statt auf die nächste Treppenstufe. Sie gerät ins Straucheln und stürzt unglücklich auf den Arm. Die heftigen Schmerzen lassen keinen Zweifel: Hier ist wirklich etwas Böses passiert.

Eine Kollegin ruft den Rettungswagen. Dieser bringt Agnes W. ins Traumazentrum im KRH Klinikum Nordstadt. Es herrscht Hochbetrieb. Trotzdem dauert es nach einer ersten Sichtung nur Augenblicke, bis ein Arzt und eine Pflegekraft mit ihr in einem der modernen Behandlungszimmer verschwinden. Dass es für Agnes W. so schnell weitergeht, liegt an der Dringlichkeit ihres Falls. Denn in der Notfaltaufnahme werden Patienten nicht nach dem Zeitpunkt ihres Erscheinens behandelt, sondern nach der Schwere ihrer Erkrankung oder Verletzung. „Triagieren“ nennt sich das – von blau („nicht dringend“) bis rot („akute Lebensgefahr“).

## Verletzte sichten, Notfälle erkennen

Privatdozent Dr. med. Jörg Isenberg, Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie, Handchirurgie und Orthopädie im KRH Kli-

nikum Nordstadt, erklärt die Hintergründe dieses Vorgehens: „Das Triage-System hilft dem Team, die Übersicht zu behalten und die vorhandenen Ressourcen zunächst den Patienten zuzuweisen, die am dringlichsten der Behandlung bedürfen. Rund um die Uhr sehen wir hier bis zu 140 Notfallpatienten täglich.“

Zu den häufigsten Verletzungen gehören jene an Hand- und Sprunggelenk, bei älteren Menschen sind es Brüche von Oberschenkel und Wirbelsäule. „Die Patienten erscheinen nicht gleichmäßig“, erläutert der Orthopäde und Unfallchirurg, „ab nachmittags wird es richtig voll. Vor allem dann, wenn die niedergelassenen Ärzte ihre Praxen schließen.“ Dann werde die Triage besonders wichtig, „um zwischen dem seit Wochen bestehenden Knieschmerz und dem überlasteten Handgelenk die noch wenig auffällige Hirnblutung nach dem Leitersturz in ihrer Dringlichkeit zu erkennen“.

Verletzte sichten, Notfälle erkennen, Schmerzen lindern und frühzeitig therapieren – das ist Alltag in der Notaufnahme. Weggeschickt wird niemand – nicht der Patient mit der Risswunde von der Gartenarbeit noch die Patientin mit entzündeter Blase in den neuen hochhackigen Pumps. Die Entscheidung über die „Patientenampel“ trifft eine speziell

geschulte Pflegekraft an der Anmeldung innerhalb weniger Minuten. Sie spricht mit Notarzt und Sanitätern, fragt die Symptome des Patienten nach einem vorgegebenen Entscheidungspfad ab, beurteilt den Schweregrad und schickt „Blau“ zunächst einmal ins Wartezimmer.

## Kurze Wege für bestmögliche Versorgung

Die gestürzte Lehrerin gehört zur Gruppe der „Orange“-Patienten: Schnelles Handeln ist gefordert. „Eine Untersuchung soll Verletzungen von Nerven oder Gefäßen ausschließen“, erklärt der Chefarzt. Dazu muss die Patientin keine weiten Strecken bewältigen. Das Raumkonzept der Notaufnahme verspricht kurze Wege: Mehrere Behandlungszimmer, zwei Schockräume, ein Gips- und ein Eingriffsraum, Röntgen- und CT-Geräte und sogar ein voll ausgestatteter OP-Saal für schwere Notfälle stehen in nächster Nähe zur Verfügung. Die Röntgenaufnahmen der gestürzten Lehrerin zeigen: Ihr Ellenbogen ist verrenkt, kleine Knochenfragmente sind abgesplittert. Sie bekommt eine kurze Narkose, damit das Gelenk eingrenkt und geschient werden kann.

Und nicht nur das: Agnes W. muss operiert werden – allerdings erst am nächsten Tag. „Die Patientin wird über den Ein-

griff, die Narkose und die weitere Behandlung aufgeklärt, dann auf Station gebracht“, sagt PD Isenberg. „Eine Gipsschiene werden wir ihr erst in einigen Tagen ersparen können.“ Damit ist die Lehrerin einer von rund 20 Notfallpatienten im KRH Klinikum Nordstadt, die täglich stationär aufgenommen werden. Als sie in ihrem Klinikbett liegt, stehen unten vor der Notaufnahme erneut fünf Krankenwagen dicht gedrängt nebeneinander. Hier ist vieles zu sehen. Nur eines nicht: Stillstand.

von Julia-Marie Meisenburg



Mehr Informationen zum Thema erhalten Sie hier.

PD Dr. med. Jörg Isenberg ist Geschäftsführer des Zentrums für Orthopädie und Unfallchirurgie im KRH Klinikum Region Hannover.

# » WENN DIE WELT INS SCHWANKEN GERÄT



Schwindel ist in der Regel harmlos. Wann der Weg zum Arzt dennoch sinnvoll ist, erklärt Prof. Dr. Dr. med. Hans-Jürgen Welkoborsky, Chefarzt im KRH Klinikum Nordstadt.

Geräusche im Ohr? Tritt der Schwindel bei Körperbewegungen auf? Kommen Übelkeit oder Erbrechen hinzu?

## Spezielle Übungen helfen

Die Antworten sind für den Arzt wie einzelne Puzzleteile, aus denen er eine Verdachtsdiagnose erstellt. Winzige Kalziumkristalle, die sich im Gleichgewichtsorgan gelöst haben, können die Ursache für kurzauftretenden Schwindel sein. Spezielle Übungen sorgen dafür, dass die Kristallteilchen sich wieder verkeilen und die Probleme aufhören.

## Manchmal ins Krankenhaus

Hält der Schwindel mehrere Stunden an und geht er einher mit Ohrgeräuschen und einer Hörminderung, so deutet dies auf die Menière-Krankheit hin. Bei ihr zerreißen durch zu hohen Druck im Innenohr feinste Membranen. Die Beschwerden klingen nach einiger Zeit wieder ab – bis zum nächsten Anfall. Denn die Menière-Krankheit verläuft in Schüben. „Mit Medikamenten ist die Erkrankung gut zu behandeln, oft müssen sie aber auf Dauer eingenommen werden, um den Anfällen vorzubeugen“, erklärt Prof. Welkoborsky.

Manchmal kommt es vor, dass Patienten wegen eines schweren Schwindelanfalls mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht werden müssen. „Tagelang anhaltender Schwindel, verbunden mit Übelkeit und Erbrechen, ist typisch für einen kompletten Ausfall des Gleichgewichtsorgans“, sagt Prof. Welkoborsky. In der HNO-Klinik erhalten Betroffene Medikamente gegen die Übelkeit, danach wird die Durchblutungsstörung mit Kortison und physikalischer Therapie behandelt.

Hals-Nasen-Ohren-Ärzte, Neurologen, Radiologen und Internisten arbeiten eng zusammen, um Tumore, einen Schlaganfall und

Wirbelschäden auszuschließen. „Sobald der Schwindel länger als fünf Minuten dauert und Störungen der Bewegung hinzukommen“, empfiehlt Prof. Welkoborsky dringend, die Notfallambulanz des KRH Klinikums Nordstadt aufzusuchen – und dies zu jeder Tages- und Nachtzeit.

von Petra Kesten-Kühne



Prof. Dr. Dr. med. Hans-Jürgen Welkoborsky ist Chefarzt der Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde im KRH Klinikum Nordstadt.

## HÖRREGION HANNOVER

Die HNO-Klinik im KRH Klinikum Nordstadt beteiligt sich mit Info-Veranstaltungen an der Aktion „Hörregion Hannover“:

14. September, 18.30 – 21 Uhr,  
Hörsaal Haus C:

**Hörst du schlecht? – Was kann die moderne Medizin tun, um das Hörvermögen zu verbessert?**

22. Oktober, 9 – 12 Uhr,  
HNO-Klinik, 1. Etage:

**Durchführung von Audiogrammen und ärztliche Beratung für alle Interessierten**

# » FEHLZÜNDUNG IM

# GEHIRN

Am Anfang ist es nur ein leichtes Zittern oder ein steifer Rücken. Aber wenn auch kleine Knöpfe Probleme bereiten und die Handschrift unleserlich klein wird, ist die Hilfe des Neurologen gefragt: Morbus Parkinson gehört zu den häufigsten Krankheiten, bei denen das Gehirn die Muskeln auf den falschen Weg schickt.

**K**ommunikation ist alles. Auch im Gehirn. Wenn dort der Botenstoff Dopamin fehlt, ist Schluss mit der Verständigung. Bewegungen gelingen nicht mehr wie gewohnt. Und je länger dieser Defekt andauert, desto größer werden die Probleme. Das allerdings muss nicht so sein.

„Je früher ein Morbus Parkinson erkannt wird, desto besser“, betont Prof. Dr. med. Andreas Schwartz, Chefarzt der Klinik für Neurologie am KRH Klinikum Nordstadt. Je stärker die Symptome zu erkennen sind, desto mehr Hirnzellen haben bereits ihre Fähigkeit verloren, den Botenstoff zu speichern. „Den meisten Menschen hilft in diesem Frühstadium der Ersatz des Dopamins durch ein Medikament.“ Der Erfolg ist in der Regel schnell zu erkennen. Das berühmte Zittern der Hände im Ruhezustand hat damit meist ein Ende.

## Unerwünschte Nebenwirkungen

Doch diese Medikamente eignen sich nicht für jeden. Zuweilen treten unerwünschte Nebenwirkungen auf: Ein bereits krankheitsbedingt geschwächter Magen verarbeitet die Tabletten nur in Schüben. Auch Psychosen oder Halluzinationen können nach jahrelanger Einnahme sehr hoher Dosen auftreten. „Gerade jüngeren Patienten, die noch eine hohe Lebenserwartung haben, kann in solchen Fällen ein Hirnschrittmacher helfen“, berichtet der Neurologe. Dabei blockieren feinste Elektroden im Gehirn die Fehlsteuerung der Muskeln. „Oft kann dann auf Medikamente verzichtet werden.“ Der Schrittmacher, „der eigentlich ja ein Blockierer ist“, wird wie jeder Herzschrittmacher auch auf Brusthöhe mit einer Batterie betrieben. „Inzwischen wächst der Anteil jener Geräte, die wie eine elektrische Zahnbürste ohne direkten Kontakt einfach durch die Haut aufgeladen werden können.“

## Pumpen als Alternative

Wer diesen Eingriff scheut oder der mehrstündigen Operation im wachen Zustand nicht gewachsen ist, dem können unterschiedliche Medikamentenpumpen helfen, wie sie auch für die Zufuhr von Insulin bei Diabetes-Patienten verwendet werden. Mit ihrer Hilfe werden die Botenstoffe kontinuierlich dem Körper zugeführt, ohne dass Tabletten eingenommen werden müssen. „Das ist auch für jene Menschen wichtig“, sagt Prof. Andreas Schwartz, „bei denen beispielsweise bereits das Schlucken mit Schwierigkeiten verbunden ist.“ Dann verstehen die Hände auch wirklich wieder, was das Hirn von ihnen will.

von Rebekka Neander



Parkinson-Patienten, die eine dauerhafte Medikation nicht vertragen, können feinste Elektroden im Gehirn helfen. Diese stoppen das unerwünschte Zittern der Hände. Die Batterie sitzt auf Brusthöhe und kann drahtlos aufgeladen werden.

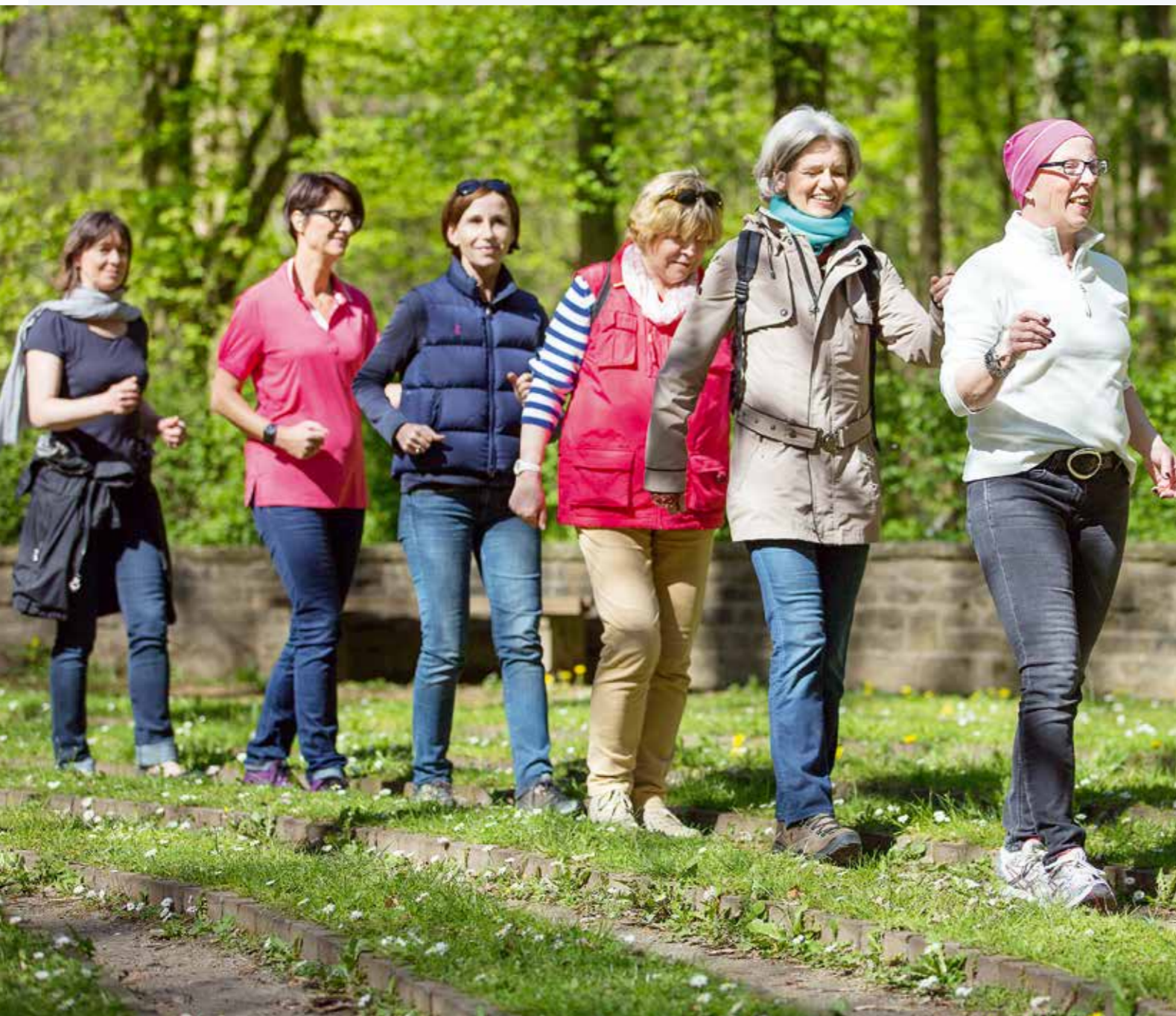


Mehr Informationen zum Thema erhalten Sie hier.

Prof. Dr. med. Andreas Schwartz, Chefarzt der Kliniken für Neurologie am KRH Klinikum Nordstadt und Agnes Karll Laatzen.

# » DEM KREBS DAVONLAUFEN

Warum Bewegung bei einer Erkrankung hilft, erläutern Dr. med. Joachim Stein, Chefarzt der Klinik für Urologie im KRH Klinikum Großburgwedel, und PD Dr. med. Hartmut Kirchner, Chefarzt der Klinik für Hämatologie und Onkologie am KRH Klinikum Siloah-Oststadt-Heidehaus.



Wer sich bewegt, senkt sein Risiko, an Krebs zu erkranken.

## Sport hilft gegen Krebs? Wie funktioniert das?

**Kirchner:** Wer sich jeden Tag 20 Minuten bewegt, dabei ins Schwitzen kommt, aber sich nicht verausgibt, senkt das Krebsrisiko. Bewegung unterstützt auch eine Strahlen- oder Chemotherapie. Der Körper bewältigt die Therapie besser. Zudem senkt regelmäßiger Sport das Rückfallrisiko. Also gleich drei Vorteile auf einmal. Zusätzlich wird die Lebensqualität verbessert, weil die Leistungsfähigkeit und das Selbstbewusstsein steigen.

**Stein:** Körperliche Aktivität wirkt entzündlich. Das ist wichtig. Denn chronisch erhöhte Entzündungswerte sind ein Risikofaktor für Krebs. Überdies stärkt sie die Immunabwehr. Je mehr Bewegung, umso größer der Effekt. In einer kürzlich veröffentlichten Studie zum Thema Sport und Prostatakrebs wurden positive Effekte bei der Lebensqualität, Fatigue, Fitness und Kraftentwicklung durch sportliche Aktivitäten aufgedeckt.

## Gilt das für alle Krebsarten?

**Stein:** Bei Prostatapatienten steht nach der Operation zunächst die Wiedererlangung der primären Funktionen im Zentrum. Erst danach sollte Bewegung gesteigert werden. Daher sollte man nicht übertreiben und zuvor ärztlichen Rat einholen.

**Kirchner:** Mit Ausnahme der Leukämie gelten die Vorteile für alle Krebserkrankungen. Bewegung ist somit elementare Eigenunterstützung im Kampf gegen Krebs. In der medikamentösen Behandlung wird das Immunsystem durch Checkpoint-Inhibitoren unterstützt. Diese ermöglichen der Körperabwehr wieder, den Tumor zu attackieren. Krebszellen unterdrücken zuvor diese Selbstheilungskräfte.

## Klappt das auch im Krankenhaus?

**Kirchner:** Auf Station unterstützt die Physiotherapie unsere Patienten durch ein individuelles Aufbau- und Bewegungsprogramm. Bei einer Rehabilitation steht die Verhaltensänderung im Fokus. Bereits seit 2007 engagieren wir uns für sporttherapeutisch sowie medizinisch betreute Bewegungsangebote für Krebspatienten. Dazu zählt die Sportgruppe „Onkowalk“, eine Initiative der Löwen-Apotheke, die sich jeden dritten Donnerstag im Monat unter fachlicher Anleitung zum Sport in der Eilenriede trifft. In Kooperation mit dem Krebsberatungszentrum Hannover kommt zweimal wöchentlich die Sportgruppe „Vitality & More“ unter Anleitung einer Trainerin im KRH Klinikum Siloah-Oststadt-Heidehaus zusammen. Die teilnehmenden Frauen mit Krebs werden von ausgebildeten Übungsleitern und unter ärztlicher Begleitung betreut. Wer Interesse hat, kann gerne dazukommen.

**Stein:** Denn es muss Spaß machen! Moderater Sport holt unsere Patienten aus dem Teufelskreis von Krankheit, Depression und Vereinsamung heraus.

## Es gibt bereits einige Studien zu diesem Thema. Was passiert im KRH Klinikum Region Hannover?

**Stein:** Niedergelassene Urologen im Osten der Region Hannover untersuchen den Zusammenhang zwischen Sport und Krebs mit dem Prostatakarzinom-Zentrum des KRH Klinikums Großburgwedel und der Weststadt Reha Burgdorf. Die Deut-

sche Sporthochschule Köln begleitet diese Studie wissenschaftlich. Die im April 2016 begonnene Studie untersucht über zwei Jahre den Einfluss von gezielter Bewegungstherapie auf die therapiebedingten Nebenwirkungen einer Hormontherapie. Dafür können sich Patienten, deren Hormonbehandlung nicht länger als zwölf Monate zurückliegt, bei **Michaela Buchholz** (per E-Mail: [burgdorfstudy@gmail.com](mailto:burgdorfstudy@gmail.com) oder telefonisch: **051 32-50 36 07**) melden. In der Studie erhalten die Patienten über ein Jahr eine individuelle Sporttherapie sowie eine intensive ärztliche Begleitung.

## Welche Rolle spielt Sport für die Psyche?

**Stein:** Erstmals mit Krebs konfrontiert, erleben die Patienten dies als Kontrollverlust. Sie wollen aktiv Einfluss nehmen, um in ihr gewohntes Lebensgefühl zurückzufinden. Sport ist hierfür geeignet und bietet vitalfördernde Vorteile.

**Kirchner:** Manche Patienten schildern, dass die Krankheit ihnen neuen Lebensschwung und Mut gegeben hat. Sport fördert dies. Anders als früher, können auch Krebs-Patienten heute ohne größere Einschränkung aktiv leben.

von Thomas Melosch



PD Dr. med. Hartmut Kirchner, Direktor des Onkologischen Zentrums am KRH Klinikum Siloah-Oststadt-Heidehaus, und Dr. med. Joachim Stein, Chefarzt der Klinik für Urologie am KRH Klinikum Großburgwedel.



Mehr Informationen zum Thema erhalten Sie hier.



Mehr Informationen zum Thema erhalten Sie hier.

## SPORT KLAPPT ÜBERALL

Sicherlich finden Sie auch in Ihrer Nähe eine Krebsportgruppe. Auskunft erhalten Sie bei Ihrem örtlichen Sportverein, Fitnesscenter oder Rehaszentrum. Auch Selbsthilfegruppen (u. a. über Kibis, dem Verbund zahlreicher Selbsthilfegruppen), der Regionssportbund Hannover e. V. und Hausärzte können weiterhelfen. Informationen gibt es in allen Kliniken des KRH Klinikums Region Hannover.

Informationen zum Onkowalk der Löwen-Apotheke bei **Silvia Konrad**, Telefon **05 11/27 04 67 88**

Zur **Sportgruppe „Vitality & More“** sind Informationen erhältlich unter Telefon **01 51/19 56 06 60**.

# » HELFER MIT HERZ

Wenn Patienten Unterstützung etwa auf dem Weg zum Röntgen benötigen, wenn sie einen Zuhörer oder seelischen Beistand brauchen – dann ist er zur Stelle: der Patientenbegleiter.



Patientenbegleiter kommen auf Knopfdruck.

**P**iep, piep“, macht es in Lars Behrends Kitteltasche. Der Ton ist für den 49-Jährigen ein klares Zeichen: Der nächste Auftrag ist da. Ein Patient soll von der Pneumologiestation in der dritten Etage zum Lungenfunktionstest im Erdgeschoss gebracht werden. So kann Behrend es auf seinem Mobiltelefon lesen.

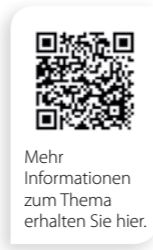
Jetzt muss es schnell gehen. Lars Behrend nimmt den Fahrstuhl, zum 30. Mal an diesem Tag. „Pro Schicht laufe ich rund 20 Kilometer – das ist gutes Ausdauertraining“, sagt der Rettungsassistent. Seine Aufgabe ist vielseitig: „Wir sind gute Zuhörer“, erzählt er. Und manchmal auch Blitzableiter. „Viele Patienten haben Angst vor den Untersuchungen oder einer Operation oder ärgern sich, weil sie warten müssen“, berichtet Lars Behrend – und nutzt unterwegs die gemeinsame Zeit: „Wir erklären ihnen die Krankenhausprozesse oder stellen Kontakt zu Pflegern her, wenn noch Fragen offen sind.“ Auf bis zu 120 000 Transporte kommt das 22-köpfige Team pro Jahr im KRH Klinikum Siloah-Oststadt-Heidehaus. In ihren dunkelblauen „Kasacks“, wie die Kittelhemden genannt werden, heben sie sich gut von den übrigen Kollegen der Pflege in Hellblau ab.

Grundlage der Kommunikation sind Schulungen. „Unsere Mitarbeiter sollen immer genau wissen, wie sie reagieren müssen, wie sie Gefahren erkennen und richtig handeln“, erläutert Franziska Mecke-Bilz, geschäftsführende Direktorin am KRH Klinikum Siloah-Oststadt-

Heidehaus. „Sie sind ein entscheidendes Rad im Organisationsprozess.“ Aber auch für Notfälle sind die Begleiter trainiert, falls sich der Zustand eines Patienten verschlechtert und schlimmstenfalls sogar eine Reanimation nötig ist.

Für Franziska Mecke-Bilz sind die Patientenbegleiter eine wesentliche Schnittstelle im Klinikablauf: „Nach einem Jahr im neuen Krankenhaus haben wir geprüft, wie wir die Abläufe verbessern können.“ Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit rückten dabei in den Fokus. „Wir arbeiten ständig daran, die Zusammenarbeit mit dem medizinischen Personal abzustimmen, um Wartezeiten für die Patienten zu vermeiden.“

von Julia-Marie Meisenburg



Mehr Informationen zum Thema erhalten Sie hier.

Lars Behrend, Patientenbegleiter im KRH Klinikum Siloah-Oststadt-Heidehaus.

## IMPRESSUM

**KRH Cura**  
Das Magazin des KRH Klinikums  
Region Hannover

**Herausgeberin**  
KRH Klinikum Region  
Hannover GmbH  
Constantinstraße 40  
30177 Hannover  
Telefon: 05 11/90 665 00  
Fax: 05 11/90 665 19  
Internet: www.krh.eu  
E-Mail: info@krh.eu

**Konzeption & Realisation**  
© Madsack Medienagentur  
GmbH & Co. KG  
August-Madsack-Straße 1  
30559 Hannover  
www.madsack-agentur.de

**Auflage**  
200.000 Exemplare

**Projektleitung**  
Thomas Melosch,  
Annika Kamißek

**Redaktionsleitung**  
Jelena Altmann

**Layout & Satz**  
Andrea Kelb

**Autoren dieser Ausgabe**  
Prof. Dr. med. Reinhard  
Brunkhorst, Petra Kesten-Kühne,  
Carolin Kretzinger, Thomas  
Melosch, Rebekka Neander,  
Julia-Marie Meisenburg

**Fotos & Grafik**  
Stefan Gallwitz, Maren Kolf  
Fast alle Fotos zeigen Personen,  
Ortlichkeiten sowie Motive des KRH  
Klinikum Region Hannover. Ein  
besonderer Dank gilt den KRH  
Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen,  
die sich hierfür zur Verfügung  
gestellt haben.

**Bildbearbeitung**  
Amparo Llorens Garcia

**Redaktion**  
Sonja Baulig,  
Margret Jahns-Lottmann

**Druck**  
Frank Druck GmbH & Co. KG,  
Industriestraße 20, 24211 Preetz

**Anzeigen**  
KRH Klinikum Region  
Hannover GmbH,  
Thomas Melosch,  
Telefon: 05 11/90 665 00,  
E-Mail: thomas.melosch@krh.eu,  
Gültige Anzeigenpreisliste 2016.

**Bezug**  
KRH Cura erscheint vierteljährlich.  
Erhältlich ist die jeweils  
aktuelle Ausgabe als Beilage der  
Hannoverschen Allgemeinen  
Zeitung und der Neuen Presse  
und in den Krankenhäusern des  
KRH Klinikums Region Hannover.  
Direktversand oder Lieferung  
einzelner Ausgaben durch den  
Verlag ist leider nicht möglich.

Alle Rechte vorbehalten.  
Reproduktion des Inhalts ganz  
oder teilweise nur mit vorheriger  
schriftlicher Genehmigung der  
Herausgeberin und gegen  
Honorar. Für unverlangt  
eingesandte Manuskripte oder  
sonstiges Material übernimmt die  
Redaktion keine Haftung. Eine  
Rücksendung ist nicht möglich.

# » EIN „KLEINES“ WUNDER

Seit Monaten ist der Patient vollständig gelähmt, die Ärzte vermuten eine Autoimmunerkrankung der Nerven. Die Therapie schlägt jedoch nicht an. Erst eine Nierenpunktion bringt die Mediziner auf die richtige Spur.

**D**er 37-jährige Herr T. hatte es von Geburt an nicht leicht im Leben: Seine geistige Behinderung führte ihn durch Sonderkindergärten und Förderschulen. Nach einer speziellen Ausbildung tischlerte er seit seinem 25. Lebensjahr Holzspielzeug. Trotz allem war er stets freundlich und begeisterungsfähig und hatte augenscheinlich Freude an seinem Dasein.

Als wir Herrn T. vor etwa einem Jahr kennenlernten, war er jedoch schwer krank. Aufgrund einer fast vollständigen Lähmung seiner Muskeln konnte er weder selbstständig atmen noch schlucken, nicht sprechen oder gar Arme und Beine bewegen. Seit mehr als 18 Monaten überlebte er nur dank maschineller Beatmung und künstlicher Ernährung. Das schwere Leiden und die nötigen Therapien nahm er bei vollem Bewusstsein und mit einer unglaublichen Geduld hin. Nicht selten zeigte er sogar ein angedeutetes Lächeln.

Jetzt hatte sich in seiner Lunge eine schwere Entzündung ausgebildet, und er musste auf der pneumologischen Station unseres Krankenhauses mit Antibiotika behandelt werden. Die unermüdlich mit diesen oft hoffnungslos erscheinenden „Fällen“ arbeitende Stationsärztin hatte die Akten von Herrn T. sorgfältig studiert und festgestellt, dass zu Beginn seiner

Erkrankung eine sogenannte Plasmapherese-Therapie zur Besserung der damals noch deutlich geringeren Lähmungen geführt hatte.

Im Rahmen der Plasmapherese, die bei seltenen Nervenerkrankungen helfen kann, werden alle Antikörper aus dem Blut gefiltert und durch das Plasma von Blutspendern ersetzt, das „gesunde“ Antikörper enthält. Der therapeutische Erfolg bei Herrn T. sprach für eine neurologische Autoimmunerkrankung

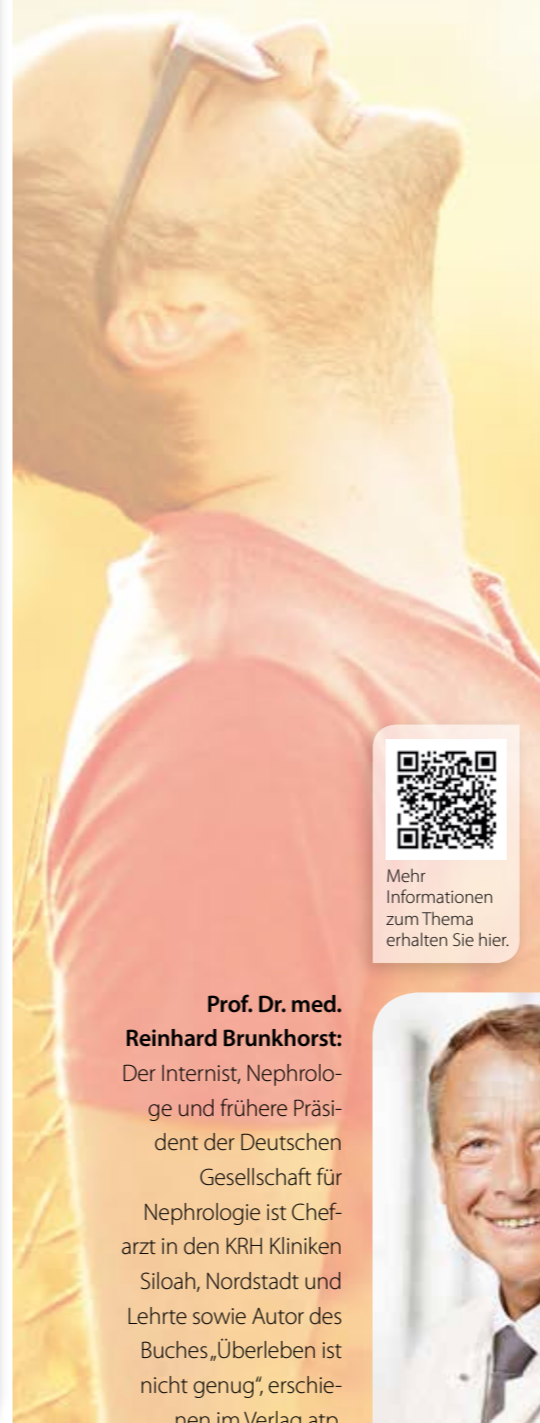
der Nervenstränge, die der Muskulatur Impulse für ihre Arbeit geben.

Wir Nierenärzte hatten bei Herrn T. zunächst nur die Plasmapherese durchgeführt und waren überrascht, dass auch die Nierenfunktion des Patienten, also die Fähigkeit der Nieren, „giftige“ körpereigene Stoffe auszuscheiden, deutlich eingeschränkt war und im Verlauf der antibiotischen Behandlung seiner Lungenentzündung sogar schlechter wurde. Um die Ursache zu finden, wurde eine Punktion der linken Niere vorgenommen. Das Ergebnis war überraschend: Bei der Untersuchung wurden große Mengen von Lymphozyten entdeckt.

Eine Computertomografie bestätigte den naheliegenden Verdacht: Um die Nieren herum und im gesamten Bauchraum fanden sich stark vergrößerte Lymphknoten – es lag ein Lymphom vor. Die Lymphozyten in diesen Lymphknoten produzierten massenhaft gefährliche Eiweiße. Diese „Leichtketten-Eiweiße“ verursachen in seltenen Fällen eben jene Nervenschäden, die bei Herrn T. zu den Lähmungen geführt hatten.

Ein Lymphom dieser Art ist ein Blutkrebs, den die Onkologen unseres Klinikums heute mit Erfolg behandeln können. Eine Chemotherapie führte innerhalb kurzer Zeit zum Verschwinden der Lymphknoten, wir Nephrologen entfernten weiter die „Leichtketten-Eiweiße“ durch Plasmapherese. Die Maßnahmen hatten tatsächlich eine allmähliche Rückbildung der Lähmungen zur Folge.

Es erscheint wie ein großes Wunder, dass Herr T. nach wenigen Monaten wieder selbstständig atmen und essen und sprechen kann. Mithilfe von Physiotherapeuten trainiert er seine jahrelang ungenutzten Muskeln und geht erste Schritte. Er hat die lange schwere Krankheit ohne einen seelischen Schaden überstanden und hofft, bald wieder tischlern zu können.



**Prof. Dr. med. Reinhard Brunkhorst:**  
Der Internist, Nephrologe und frühere Präsident der Deutschen Gesellschaft für Nephrologie ist Chefarzt in den KRH Kliniken Siloah, Nordstadt und Lehrte sowie Autor des Buches „Überleben ist nicht genug“, erschienen im Verlag atp.



Mehr Informationen zum Thema erhalten Sie hier.



Vitalcentrum am Kröpcke  
Rathenastr. 15 | 30159 Hannover  
Tel.: 0511 - 35 75 98 30

# Brandes & Diesing

## VITALCENTRUM



*Wir bieten Ihnen ein gutes und sicheres Gefühl.*

Mit Einfühlungsvermögen, Vertraulichkeit sowie sozialer und fachlicher Kompetenz betreuen wir unsere Kundinnen.



*MammaCare: Wir sind für Sie da!*

Eine Mammaresektion bedeutet eine große Veränderung im Leben, nicht aber, dass Betroffene auf Lebensfreude und gutes Aussehen verzichten müssen.

Ästhetisch ausgewählte Epithesen bieten einen angenehmen Tragekomfort und geben Ihnen Lebensqualität und Wohlbefinden zurück.

Wenn Sie möchten, beraten wir Sie an einem individuell vereinbarten Termin und kommen auch gern zu Ihnen nach Hause.



*Lymphkompetenz-Centrum*  
*Wir sorgen für schöne und gesunde Arme.*

Kompressionsarmstrumpf-Versorgung nach Maß für **Lymphödem-Patienten**

Angenehmes Tragegefühl, ästhetische Anmutung und funktionelle Wirksamkeit

Wirksame Eleganz für SIE und IHN:  
In verschiedenen Varianten und vielen attraktiven Farbtönen und Mustern erhältlich

